

Wie die Reformation im Freiamt scheiterte

Die Stiftung Geschichte Kloster Muri legt das Heft «Die Reformation in den Freien Ämtern» vor, darin hat es erstaunliche Entdeckungen.

Nathalie Wolgensinger

Das Freiamt reformiert? Diese Frage werden sich bestimmt einige stellen, die den Titel «Die Reformation in den Freien Ämtern» von Dominik Sauerländers Buch zum ersten Mal lesen. Im Untertitel verrät der Historiker, wohin die Geschichte führte: «Beispiel einer gescheiterten Reformation».

Just zum 10. Geburtstag der Stiftung Geschichte Kloster Muri legt die Stiftung zwei Publikationen vor, die in der Reihe Murensia erscheinen. Nebst dem Heft über die Reformation legt die Stiftung auch «Verzeichnetes Totengedenken» vor. Darin begeben sich Melanie Keusch und Cornelia Künzle auf die Spuren des Nekrologes, dem Totengedenken im Mittelalter.

Landbevölkerung wünscht sich eine Kirche im Dorf

Im Mittelpunkt der Präsentation in Muri stand Sauerländers Heft, das den Leser auf anschauliche Weise ins Freiamt im 16. Jahrhunderts entführt. Die Kirchgemeinden waren damals unterschiedlich gross und hatten verschiedene Kirchherren. Die Landbevölkerung aber wünschte sich eine eigene Kirche im Dorf. Die Wohler Gläubigen mussten beispielsweise den Weg nach Niederwil oder Göslikon unter die Füsse nehmen, um die Messe zu besuchen. Weil der Weg lange und im Winter beschwerlich war, ging praktisch niemand mehr hin. Auf Verlan-



Thomas Meier, Projektleiter Stiftung Geschichte Kloster Muri (links) und der Autor Dominik Sauerländer im Klostergarten.

Bild: nw

gen der Wohler Gläubigen stellte der damalige päpstliche Legat einen aus, der einen Wechsel ermöglichte. Dies aber unter der Voraussetzung, dass die Gläubigen sowohl in Wohlen als auch in Fischbach ihre Abgaben bezahlen. Für Dominik Sauerländer eine erstaunliche Tatsache. Er stellt fest: «Es ging den Leuten nicht ums Geld, sondern um ihr Seelenheil beziehungsweise um das ihrer Verstorbenen.»

Das sei zentral gewesen und hätte immer verfügbar sein müssen, denn niemand wollte ohne Sakramente sterben.

Dass der wirtschaftliche Aspekt weniger zählte, als der Glaube, das sei für ihn neu und habe ihn erstaunt, erzählte Sauerländer. Ausgangspunkt der Reformation war auch im Freiamt der Kampf gegen den Ablasshandel. Diese Freibriefe, die den Besitzer vor dem Fege-

«Es ging den Leuten nicht ums Geld, sondern um ihr Seelenheil.»

Dominik Sauerländer
Buchautor

feuer bewahren sollte, waren heftig umstritten. Ebenfalls heftig umstritten war der Entscheid des Bremgarter Dekans Heinrich Bullinger, der sich im Februar 1529 zur Reformation bekannte. Er wurde vom Rat abgesetzt, erreichte aber, dass Bibelgottesdienste abgehalten wurden. Denn diese ermöglichten es der einfachen Bevölkerung erst, den Inhalt der Bibel zu verstehen.

Dominik Sauerländer zeichnet in seinem 60 Seiten zählenden Heft den Einzug der neuen Glaubensverhältnisse im Freiamt auf gut verständliche Weise nach und zeigt auch auf, weshalb die Landreformation im Freiamt scheiterte.

Seine Recherchen führte der Historiker während der Pandemie. Viele Archive seien mittlerweile im Netz vertreten, erzählte er, das habe ihm die Arbeit erleichtert. Regionale Quellen standen ihm in Form einer Dissertation und Standardwerken zur Verfügung. Er kommentierte seine Vorgehensweise wie folgt: «Es ist wichtig, dass man sich bei der Arbeit möglichst aktuell und regional fokussiert.»

Weitere Tiefenbohrungen sind geplant

Projektleiter Thomas Meier stellte mit Blick auf das Jahr 2027 fest, dass man sich auf gutem Wege befinde, um dann die 1000-jährige Geschichte des Klosters Muri in mehreren Bänden vorzulegen. In einem ersten Schritt habe man die Archive in Sarnen, Muri Gries und im Staatsarchiv gesichtet und die Bestände erschlossen. Mittlerweile haben die Autoren ihre Aufträge erhalten und machten sich an die Arbeit. Bis die grosse Edition vorgelegt werden kann, werde man weiterhin mit «Tiefenbohrungen», wie es Geschäftsführer Peter Hägler bezeichnete, weitere Einblicke in die Geschichte des Klosters ermöglichen.

Ein kurzer Weg für die neue Mühlauer SBB-Brücke

Die Brückenelemente für die neue Strassenüberführung werden vor Ort auf dem Parkplatz des Restaurants Krähenbühl betoniert.

1910 wurde die Monarchie in Portugal gestürzt, ein Telegramm von Roald Amundsen an Robert Falcon Scott bildete den Auftakt zum verhängnisvollen Wettlauf zum Südpol und in Oberrüti wurde die Beuggerbrücke erstellt. Sie ist Teil der Südbahnlinie, die 1881 als direkte Verbindung zwischen Lenzburg und Rotkreuz erstellt wurde.

Die Beuggerbrücke ist nur eine von fünf Bauten im Oberfreiamt, die das Ende ihrer Lebensdauer erreicht haben und von den SBB bis 2022 ersetzt werden. Die Gesamtkosten für diese Projekte betragen 13 Millionen Franken.

Die Strecke ist an zwei Wochenenden gesperrt

Das grösste und zugleich umfangreichste Projekt ist der Ersatz der Strassenüberführung beim Bahnhof Mühlau. Martin Meier, Mediensprecher der SBB, kommentiert: «Die Brücke stammt aus dem Jahr 1967 und befindet sich in einem schlechten Zustand. Sie hat ihre Lebensdauer erreicht.»

Bahnbenutzern ist es bestimmt schon aufgefallen, dass die Arbeiten bereits begonnen haben. Die Brücke wurde ausgebaut und die darüber führende



Die alte Überführung beim Bahnhof Mühlau wurde zum Teil abgerissen.



Für Fussgänger gibts eine provisorische Überführung. Bilder: Alex Spichale (3. Juni 2021)

Strasse ist bis zum 17. September für den Durchgangsverkehr gesperrt. Für die Fussgänger wurde bereits eine provisorische Passerelle erstellt. Das neue Brückenelement wird gleich vor Ort erstellt. Meier kommentiert: «Uns stehen nur knappe Zeitfenster für das Einheben der Brückenelemente zur Verfügung. Zudem sind die Teile 140 Tonnen schwer, da sind kurze Transportwege gefragt.»

In Mühlau könnten die Wege wohl kürzer nicht sein. Die Brü-

ckenelemente werden auf dem Parkplatz des Restaurants Krähenbühl in Beton gegossen. Interessierte können vor Ort den Fortgang der Bauarbeiten beobachten. Am 4. und 5. Juli wird die alte Brücke entfernt. Spannend dürfte es eine Woche später, am 11. und 12. Juli werden. Dann nämlich hebt das Team der SBB die neue Brücke ein. Die Strecke ist an beiden Wochenenden für den Bahnverkehr gesperrt. Reisende zwischen Muri und Rotkreuz werden mit Bussen trans-

portiert. Weil einige der Arbeiten in der Nähe der Fahrleitungen gemacht werden, muss dieser Abschnitt während dreizehn Nächte gesperrt werden. Es verkehren Ersatzbusse. Die SBB empfehlen Reisenden deshalb, den Online-Fahrplan zu konsultieren.

Das Bogentragwerk in Sins stammt aus dem Jahr 1881

Gute Kunde gibt es auch für gehbehinderte Passagiere, die den Mühlauer Bahnhof benutzen.

Dieser soll in absehbarer Zeit behindertengerecht ausgebaut werden. Die Vorarbeiten für den Ersatz der bereits erwähnten Beuggerbrücke in Oberrüti haben im Frühling dieses Jahres begonnen. Die Brückenelemente sollen ebenfalls neben der Bahnstrecke gegossen werden. Eingesetzt wird das Brückenteil dann im Frühsommer des nächsten Jahres. Im August starten die Arbeiten am Bogentragwerk, das den Sinsbach überquert. Das Bauwerk aus dem

Jahr 1881 hat seinen Zenit überschritten. Unter anderem wird eine provisorische Bachfassung erstellt, damit das Gewölbe ersetzt werden kann.

Bereits begonnen haben die Arbeiten für den Ersatz der Brückenplatte Scheckbach in Sins. Auch diese Brückenteile werden vor Ort fabriziert. Die Hauptarbeiten dazu sind dann von März bis Juli des kommenden Jahres vorgesehen.

Nathalie Wolgensinger